

Laer

von Friedhelm Pelzer



I. Lage und Entwicklung

Die im Süden des Kreises an den Kreis Coesfeld grenzende Gemeinde lehnt sich an den nördlichen Ausläufer der hier bis 130 m Höhe erreichenden Baumberge an und neigt sich zur Steinfurter Aa bis auf 63 m ü. NN hinab. Der Ortskern, am Oberlauf des bei dem "Heidenbaum" (400-jährige Sommerlinde) entspringenden Ewaldibaches, liegt rd. 75-80 m ü. NN.

Die Laerer Kieselkalke der Coesfelder Schichten (Mukronaten-Senon) und die Tonmergel der Osterwicker Schichten (Quadraten-Senon), beide zum Campan der Oberkreide gehörend, sind von eiszeitlich und nacheiszeitlich gebildeten Ablagerungen verhüllt. Naturräumlich gesehen erscheint das Gemeindegebiet zweigliedrig. Die südwestliche Hälfte (Baumberge) gehört zum Schöppinger Rücken, der hier als Teil des Schöppinger Berges mit mittelgründig verbraunten, z.T. auch degradierten Humuskarbonatböden, meist aber mit Braunerden bei potentiellen Waldmeister- und

Perlgrasbuchenwäldern wegen seiner recht guten Ertragsfähigkeit weitgehend beackert wird, daneben aber auch größere Waldbestände (z.B. Strückerhoek) aufweist. Der Nordosten ist ein Teil der Hohenholter Lehmebene, die sich muldenartig, doch fast verebnet, zwischen dem Schöppinger und dem Altenberger Rücken erstreckt. Kleine Bäche durchziehen meist begradigt die gehölzreiche Parklandschaft, in der eingeschwemmte, basenhaltige Böden vorwiegen, die teils als Ackerböden (bei mittlerer Verbraunung), teils als Grünland (bei erhöhter Staunässe) genutzt werden. Im äußersten Westen, in der Bauerschaft Altenburg, greift die Darfelder Mulde in das Gemeindegebiet hinein. Hier nimmt der Grünlandanteil zu.

Die als Autostraße ausgebaute B 54 tangiert den NO-Zipfel des Gemeindegebietes, die Anschlußstellen aber liegen in Altenberge und Steinfurt-Borghorst. Die wichtigsten überörtlichen Straßen sind die von Altenberge kommende und nach Horstmar führende L 579 und die L 550, die Laer einerseits mit Steinfurt-Burg-

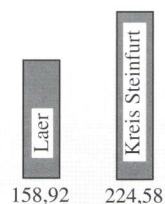
Luftbild des Ortskerns

Unterzentrum in einer ländlichen Zone mit weniger als 10 000 E. im Versorgungsbereich

Einwohner: 5 567

Fläche: 35,03 km²

Einwohner je km²:



(Stand: 31.12.92)

1969 wurde der Ortsteil Holthausen einge- meindet	
Einwohner in Ortsteilen:	
Holthausen	498
	(Stand: 25.05.87)
Gebäude- u. Freiflächen:	
	1,94 km ² (5,5 %)
	davon
41,6 % Wohnbaufläche	
8,4 % Gewerbefläche	
3,1 % Mischnutzung	
	(Stand: 1989)

steinfurt, andererseits mit Havixbeck verbindet. Die L 555 führt von Laer nach Rosendahl und weiter nach Coesfeld. Von übergreifenden Kreis- (K 72, K 75) und innerörtlichen Gemeindestraßen einschließlich der Wirtschafts- und Wanderwege, die z.T. an der Gemeindegrenze abrupt enden, sind ca. 90 Wegekilometer ausgebaut. Die 1879 erbaute Eisenbahnlinie Coesfeld-Steinfurt-Burgsteinfurt schneidet den Westteil. Der ehemalige Bahnhof Horstmar - der Personenverkehr wurde 1984 eingestellt - liegt außerhalb des Gemeindegebietes. Mit Linienbussen des Regionalverkehrs Münsterland kann Münster in knapp einer halben Stunde erreicht werden. Auch Coesfeld, Steinfurt und Ahaus mit weiteren Anschlußmöglichkeiten können mit öffentlichen Verkehrsmitteln aufgesucht werden.

Ca. 2 km westlich des Ortskernes befindet sich die Ringwallanlage Oldenburg (Bodendenkmal). Grabungen (1956/57) ergaben, daß die ältere Siedlungsschicht der Rondeelken, einer Rundburg, aus dem ausgehenden 9. und dem 10. Jh. stammen müsse. Die Bauphase für den ebenfalls untersuchten Turmbau ist für das 11. Jh. anzusetzen (evtl. bereits um 1000). Für die Anlage des Hauptringes wird man bereits das 8. Jh. und das frühe 9. Jh. (karolingisch) vermuten müssen. Historische Nachrichten reichen nur bis in das 12. Jh. zurück. Mit 425 m in der Nord-Süd-Achse und 225 m West-Ost-Breite handelt es sich um eine sehr große und dabei differenzierte Anlage.

Der Ortsname (leer = gerodet ?) deutet darauf hin, daß die Kernsiedlung Laer eine alte Rodungssiedlung ist. Urkundlich ist die an der alten Heerstraße Münster-Horstmar gelegene Siedlung erstmals 1134 erwähnt. Die Urfarrei wurde vom ersten Bischof Münsters, Liudger, gegründet und war dem Stift Asbeck (heute zu Legden gehörend) abgabepflichtig. Beim Heidenkreuz an der Darfelder Straße befand sich an der Stelle einer vorgeschichtlichen Begräbnisstätte der Gerichtsstuhl der Freigrafschaft Rüscha (Risau) der Herren von Steinfurt (bis 1719, danach unter münsterscher Lehnshoheit).

Der wuchtige Kirchenbau (Wehrturm) beherrscht den Kirhhöfnerring, der ursprünglich von einem Rundwall und Graben umzingelt war, und dessen schmale, z.T. eng aneinander geschmiegt Speicher, in die man sich in Krisenzeiten zurückziehen konnte, etwa seit dem 16. Jh. dauernd als Wohnbauten genutzt wurden. Nach einer Inschrift mit der Jahreszahl 1485 ist dieser wohl zweite Kirchenbau über 500 Jahre alt (1939/40 restauriert). 1279 ging die Freigraf-

schaft Laer von den Edelleuten von Ahaus an die Steinfurter Edlen über. Seit diesem Jahr datiert auch die Laerer Messe, die Laer zum Flecken machte. 1425 wurde hier Werner Rolevinck geboren, der als Kartäusermönch in Köln (dort gest. 1502) die erste "Heimatkunde" Westfalens verfaßte: "De laude antiquae Saxoniae nunc Westfaliae dictae".

Holthausen, seit 1969 mit Laer eine Gemeinde bildend, wurde bereits Ende des 11. Jh.s erwähnt und gehörte zum Amtshof von Überwasser in Münster. Mit der Säkularisierung 1773 fielen Burg (nur noch der ON Borghof erinnert daran) und Hof an den Studienfonds in Münster. Die einstige Tochterkirche von Billerbeck wurde 1265 als Pfarrkirche erwähnt. Deren älterer Teil (Chor) ist mit der Jahreszahl 1448 datiert. Die ehemals zu Beerlage (heute Billerbeck) gehörenden Bauerschaften Esking und Temming wurden 1836 der Pfarre Holthausen zugeordnet und sind bei ihr verblieben, obwohl sie kommunal zu Billerbeck gehören.

Bis zur Säkularisation 1803 waren Laer und Holthausen in fürstbischöflicher Zeit Dörfer des Amtes Horstmar. Als Laer 1813 an Preußen fiel, wurde es Amtssitz mit Zuständigkeit auch für das Kirchdorf Holthausen. Der Zusammenschluß der beiden Orte zur amtsfreien Gemeinde Laer erfolgte auf freiwilliger Basis. Durch die kommunale Neuordnung wurde diese, wenngleich kleine Gemeinde nicht angetastet.

Neben der traditionellen Landwirtschaft gab es in Laer schon recht lange handwerkliche Betätigung zur Versorgung der Nachfrage nach land- und hauswirtschaftlichen Geräten, Kleidungs- und Wohnungsausstattung. 1808 wurde in Westfalen die Gewerbefreiheit eingeführt. Von den ca. 2.200 Einwohnern des Kirchdorfes waren 1828 60 Handwerker (ohne Leinwandweber, Brenner und Brauer), die Mühlenprodukte, Öl, Drechslerwaren, Häute, Felle, Leder, grobe Eisenwaren und haltbares Fleisch versenden konnten. Weitere Ausfuhrprodukte waren Kleidungsstücke und alkoholische Getränke. Im Zusammenhang mit dem Flachsanzbau entfaltete sich die Leinenweberei im Hausgewerbe. Das führte zum Ausbau der Textilindustrie im 19. Jh. und in der ersten Hälfte des 20. Jh.s. 1925 existierten in Laer sieben Textilbetriebe mit insgesamt 371 Beschäftigten, davon allein in der mechanischen Weberei F. H. Bauer 192. Die meisten Betriebe haben in den Krisenzeiten nach dem 2. Weltkrieg aufgeben müssen: 1953 die 1924 gegr. Laerer Leinenweberei; 1957 die Strumpfwirkerei Fr.

Walters, gegr. 1921; 1977 die seit 1906 bestehende Strumpfwirkerei Stockfisch; 1981 die traditionsreiche Fa. Bauer (seit 1857); 1982/83 die Steppdeckenfabrik L. Möllers, die seit 1932 existierte. Nur die Strickerei F. Kloppenborg (gegr. 1930) konnte sich bis heute halten.

Vor 30 Jahren (1962) wurde die Fa. Kühlmann gegründet. Mit rd. 100 Mitarbeitern produziert dieser größte Betrieb Laers Geflügelzuchtanlagen und Legebatterien, die weltweit verkauft werden.

In der Beschäftigungsstruktur ist der primäre Sektor mit 2,5% (1987) minimal. Erstaunlich ist, daß der Anteil der Beschäftigten im Baugewerbe 15,1 % beträgt. Im verarbeitenden Gewerbe liegt der in jüngster Zeit wieder gewachsene Anteil bei 22,8 %. Mit 15,5 % (1987) nimmt auch der Handel eine bemerkenswerte Stellung ein. Dabei lag der Umsatz im Großhandel (10 Betriebe mit 65 Beschäftigten, 1985) mit ca. 30 Mio. DM deutlich höher als beim Einzelhandel (37 Arbeitsstätten mit 152 Beschäftigten), in dem nur 21 Mio. DM umgesetzt wurden (Umsatzdaten für 1984).

Bei einem Anteil von 39,8 % Nebenerwerbsbetriebe bestimmt in der Landwirtschaft die Größenklasse der Betriebe mit 10 - 30 ha LNF das agrarstrukturelle Bild der Gemeinde (44 Betriebe, entspr. knapp 44 % aller 102 Agrarbetriebe, 1989). Rinderhalter (60 Halter mit 3.714 Rindern, 1988) und Schweinehalter (69 mit 18.465 Schweinen) sind fast gleich vertreten.

Nachdem durch kriegsbedingte Wanderungs- und Umsiedlungsprozesse zwischen 1939 und 1946 die Bevölkerungszahl Laers von 2.834 auf 4.277 E. rapide anstieg, fiel sie in den folgenden 10 Jahren merklich ab (1956: 3.926 E.). Danach kam es zu einer insgesamt positiven Bevölkerungsentwicklung, die 1983-1984 (1984: 5.229) rückläufig war, danach jedoch auch noch einige Schwankungen aufwies: 1985: 5.303; 1986: 5.260; 1987: 5.295; 1989: 5.202; 1992: 5.567 E. (letzte Daten durch die VZ 1987 korrigiert). Die Zuwanderung aus Münster hat nachgelassen. Die Bevölkerungsstruktur Laers zeichnet sich durch einen hohen, in jüngster Zeit aber abnehmenden Anteil von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6-18 Jahren aus (16,3%, 1989). Andererseits ist die Altersgruppe der über 65jährigen mit nur 11,6 % recht niedrig. Die Wanderungsbewegungen haben das konfessionelle Gefüge nur geringfügig verändert. 1987 waren 88,8 % röm.-kath. Bekenntnisses. Daß die CDU bei allen Wahlen als stärkste Partei hervorgeht, läßt sich

u.a. daraus erklären (Kommunalwahl 1989: 40,5%; Bundestagswahl 1990: 56,6%).

Laer zeigt einen hohen Auspendlerüberschuß. Den 1.254 Auspendlern (1987), die zum großen Teil (706) und dazu meist mit dem PKW nach Münster pendeln, stehen nur 311 Einpendler gegenüber.

Das Eigenheim ist in Laer die bevorzugte Wohnform. Daraus wird auch erklärlich, daß beim Wohnungsbestand der Anteil der Wohnungen auffallend hoch ist, die mehr als sechs Wohnräume umfassen. Er beläuft sich 1986 auf 47,6 %.

II. Gefüge und Ausstattung

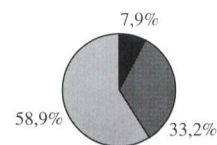
Das Siedlungsbild der Landgemeinde wird durch den recht zentral gelegenen Ortskern Laer (SSP) und den ca. 3 km südlich befindlichen kleinen Kirchort Holthausen (522 E. am 31.12.92) bestimmt. Umrahmt von den Bauerschaften Aabauerschaft (im N und O), Vowinkel (im S) und Altenburg (im W) zeigt das Siedlungsgefüge eine klare infrastrukturelle Zentrierung von der Streusiedlungsperipherie auf den Siedlungsschwerpunkt (SSP) hin.

Das bauliche Gefüge der Kernsiedlung gewinnt mit den Dominanten Kirche (St. Bartholomäus, kath.), Rathaus, Alter Speicher und Windmühle, mit dem Doppelteich, den kleinen verstreuten Grün- und Platzanlagen, den Fußwegen, z.B. längs des Ewaldibaches, der den Ortskern durchzieht, aber auch anderen als Denkmäler geschützten Gebäuden und neueren, dem traditionellen Baustil nachempfundenen Häusern durchaus sehenswerte und malerische Züge. Bemerkenswert sind vor allen Dingen der Kirchhofring, aber auch die neue, stadthausartige, den Marktplatz umgebende Wohnbebauung.

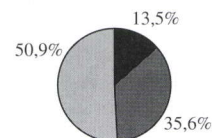
Neben den älteren Siedlungsteilen mit kleinen gewerblichen Flächen im Nordostsektor, dem von Sport- und Schulanlagen sowie landwirtschaftlich genutzten Flächen besetzten Südostsektor zeigt der Südwestsektor in der Nähe des dörflichen Kernes alte, z.T. genutzte, umgewidmete, aufgelassene oder niedergerissene Gewerbeanlagen und -flächen, zum Ortsrand hin aber neuere Wohngebiete. An der Peripherie des geschlossenen Ortskerns wurden in jüngster Zeit durch die Bebauungspläne Nr. 21 und 22 (1984) weitere Wohngebiete bereitgestellt (Freisenbrock, Ewaldgrund-Bültstiege II, Schmitz Weide).

Im nordwestlichen Siedlungsquadranten befinden sich das in Grünanlagen (2 ha) eingebette-

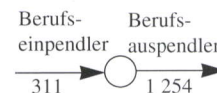
Erwerbstätige: 2 020



Erwerbstätige am Arbeitsort: 1 028



(Stand: 25.5.87)



(Stand: 25.05.87)

te Krankenhaus (erb. 1967) und unmittelbar bei den Gehöften Voss-Segbert und Steinmann eine Reitsportanlage.

Jenseits des Münsterdammes (L 550/L 579) sind Gewerbeflächen ausgewiesen. Allerdings gab es hier bereits früher Gewerbebetriebe. Ein den Münsterdamm begleitender Streifen ist nur für nichtstörendes Gewerbe vorgesehen; daran schließt sich das Gewerbe-Industriegebiet an, das weitgehend erschlossen ist und über Erdgasanbindung verfügt. Von der Gesamtläche von ca. 400.000 m² stehen rd. 36.000 m² zur Verfügung. Durch die Bereitstellung des Gewerbegebietes können Betriebe aus dem Ortskern ausgelagert und neue Betriebe angeworben werden. 1991 wurde mit der Erschließung des verbleibenden westlichen Teiles begonnen. Mit der Eingrünung des Gewerbegebietes wurde die Erschließung im Herbst 1993 abgeschlossen. An der Ansiedlung sind verschiedene Firmen interessiert, die voraussichtlich 150 - 160 Arbeitsplätze anbieten werden.

Die Gemeindefläche beträgt laut Katastererhebung von 1985 3.503 ha, davon 80,7 % Landwirtschaftsfläche. Dennoch erscheint das Landschaftsbild abwechslungsreich, weil die Waldflächen, die zwar nur 9,9 % ausmachen, in Verbindung mit den Hecken und Kleingehölzen, insbesondere an den verstreuten Einzelhofsiedlungen, sich beim Anblick kulissenartig zusammenschieben, dann aber auch den Blick auf die Baumberge oder den Altenberger Rücken freigeben. Mit nur 5,5 % ist der Anteil der Gebäude- und Freiflächen gering, der Anteil der Betriebsflächen mit 0,1 % sogar verschwindend klein. Die Verkehrsflächen erfassen 3,1 %. Daß die Erholungsfläche mit einem Anteil von 0,2 % eben-

falls äußerst niedrig ist, mindert den Erholungswert der Gemeinde nicht, da das aufgelockerte Landschaftsbild ansprechend erscheint. Als Mangel könnte aber der geringe Anteil der Wasserflächen (0,7 %) angesehen werden. Im Waldgebiet Strüßerhoek ist ein Waldlehrpfad angelegt worden.

1972 wurde das Gutachten 'Städtebauliche Entwicklung - Gemeinde Laer, Bestand, Analyse, Planung' von A. Machtemes vorgelegt. Darin wurde festgestellt, "daß die Entwicklung vom dörflichen zum kleinstädtischen Ort ... möglich sei", zumal die Bevölkerungsentwicklung positiv verlief und auch für die Zukunft positiv eingeschätzt wurde. Deshalb wurde vorgeschlagen, vorrangig die Wohn- und Freizeitsituation zu verbessern und zu einer Diversifikation und Spezialisierung des Gewerbes zu gelangen. Konzipiert wurde, die Bebauung bei geschlossener Bauweise zu verdichten und städteähnliche Strukturen bei Vergrößerung der Frei- und Erholungsflächen zu planen und zu realisieren. Dafür wurden Flachdachbauten im Stile der Zeit und Terrassenbauweise empfohlen, aber auch die Auslegung und Gestaltung eines Fußgängerbereiches. In den folgenden Jahren ist diese Zielsetzung z.T. abgewandelt worden. Aus der städtebaulichen Erneuerung wurde Dorferneuerung. Die Empfehlung, die Geschosßzahlen zu erhöhen, wurde nicht mehr berücksichtigt. Auch dem Vorschlag, die geschlossene Bebauung durchzusetzen, wurde nicht stattgegeben.

So mischen sich heute stadtähnliche (Rathausplatz) und dörfliche Baugestaltungen. Mit der Fertigstellung des Rathauses (1982) auf dem Gelände des Hofes Schulze Welling unter teilweisem Erhalt älterer Bausubstanz, der Gestaltung des Rathausumfeldes (Teiche, Grünanlagen, Plätze) und dem Ausbau des alten Speichers (1987) als Kultur- und Gemeinschaftszentrum hat die Ortsmitte beträchtlich an Attraktivität gewonnen. In mehreren Wettbewerben auf Kreis-, Landes- und sogar Bundesebene hat Laer Prämien und Sonderpreise errungen.

Es ist verständlich, daß eine Gemeinde mit rd. 5.600 E. nicht über alle Infrastruktureinrichtungen zur Befriedigung der Grundbedürfnisse verfügen kann. Laer verfügt zwar über ein Sportzentrum, zu dem auch eine Turn- und Sporthalle gehört, doch besteht keine Bademöglichkeit. Dafür bietet die Gemeinde aber die kostenlose Beförderung mit Bussen zum Freibad nach Borg-

Alter Schulzenhof
Schulze-Welling (heute
Teil des Rathauses),
links das Nepomuk-
Denkmal



horst und zu den umliegenden Hallenbädern an. Immerhin gibt es in Laer zwei Reithallen. Auch eine Tennisanlage mit Klubhaus steht zur Verfügung. In der VHS-Arbeit kooperiert Laer mit den Gemeinden Altenberge, Horstmar, Nordwalde und der Stadt Steinfurt.

Die Versorgungseinrichtungen sind auf verschiedene Unternehmen verteilt: Die Betriebsführung der Gemeindewerke (Wasser und Abwasser) nehmen die Stadtwerke Emsdetten wahr; für die Stromversorgung ist die VEW Münster zuständig, und Gas wird von der Gelsenwasser AG geliefert. Für die Straßenbeleuchtung ist ebenfalls die VEW verantwortlich. Die Kläranlagen in Laer und im Ortsteil Holthausen (diese soll demnächst stillgelegt werden) arbeiten vollbiologisch; die umstrittene Zentraldeponie in Altenberge nimmt die Abfälle der Gemeinde auf.

Seit 1975 gibt es ein neues Feuerwehrgerätehaus. Der DRK-Krankentransportzug wird gemeinsam mit Altenberge betrieben. Laer verfügt seit dem 1.8.93 nur noch über die kath. Werner-Rolevinck-Grundschule. Die zweizügige Ewaldi-Hauptschule wurde zu diesem Datum aufgelöst. Die Hauptschüler besuchen seitdem vorrangig die Ludgeri-Hauptschule in Altenberge. Mit Gymnasium, Realschule und Sonderschule deckt Steinfurt-Borghorst die Nachfrage nach weiteren Schulformen ab. Der örtliche Musikunterricht geht von der Musikschule Steinfurt aus. Das im Krankenhausbedarfsplan des Landes NW nicht mehr ausgewiesene St. Marienhospital in Laer ist mit seinen 60 Betten dem Marienhospital in Steinfurt-Borghorst angeschlossen und auf psychosomatische Behandlung umgestellt. Auf dem Krankenhausbereich befinden sich 14 Altenwohnungen. Der Friedhof in Laer ist in kommunaler, der Friedhof in Holthausen in kirchlicher Trägerschaft.

Für die medizinische Betreuung stehen zwei Praxen für Allgemeinmedizin und zwei Zahnarztpraxen sowie eine Apotheke zur Verfügung. Vier Beherbergungsbetriebe und acht Gaststätten, ein Café und ein Eiscafé stehen dem Fremdenverkehr und einheimischen Bürgern zu Diensten. In Laer werden auch Tages- und Wochenendprogramme arrangiert.

III. Perspektiven und Planung

Die Gemeinde Laer ist Teil des "Bevorzugten Erholungsgebietes im westlichen Münsterland" (Sitz Metelen), Mitglied des Fremdenver-

kehrsverbandes "Das grüne Band im Münsterland" (Steinfurt) und Mitglied der Euregio-Kommunalgemeinschaft Rhein - Ems (Gronau).

Der Gebietsentwicklungsplan Teilabschnitt Westmünsterland des RP Münster weist den südwestliche Gemeindeteil als Bereich für den Schutz der Landschaft aus (Baumberge). Dort und im Nordosten sind Erholungsbereiche; wasserwirtschaftliche Bereiche decken einen Teil des westlichen Gemeindegebietes ab. Ein Vorbehaltsstreifen für die evtl. Neutrassierung der L 555 und z.T. auch der L 579 ist vorgegeben. Eine Elektrizitätsfernleitung schneidet das Gemeindegebiet.

Zu den wichtigen jüngsten Baumaßnahmen gehört der geplante Umbau der Sporthalle am Hofkamp zu einer Mehrzweckhalle (Kosten: ca. 1 Mio. DM). Die Gewerbeansiedlung wird verstärkt. 1993 wurde die Erschließung des westlichen Teils des Gewerbegebietes abgeschlossen. Die Gesamtkosten werden sich voraussichtlich auf ca. 3,5 Mio. DM belaufen. Davon werden 1,2 Mio. DM aus Landesmitteln finanziert und ca. 1,8 Mio. aus dem Verkauf der Grundstücke erwirtschaftet und getragen. Verschiedene Firmen haben ihr Interesse bisher bekundet, sich hier anzusiedeln. Damit werden ca. 150 bis 160 Arbeitsplätze geschaffen. Sicherlich ist mittelfristig die Einschränkung des Verkehrs auf der Hohen Straße zur Attraktivitätssteigerung des Ortskernes notwendig. Verkehrsberuhigungen zur Verbesserung des Wohnumfeldes einzelner Siedlungsteile sind in der Planung.

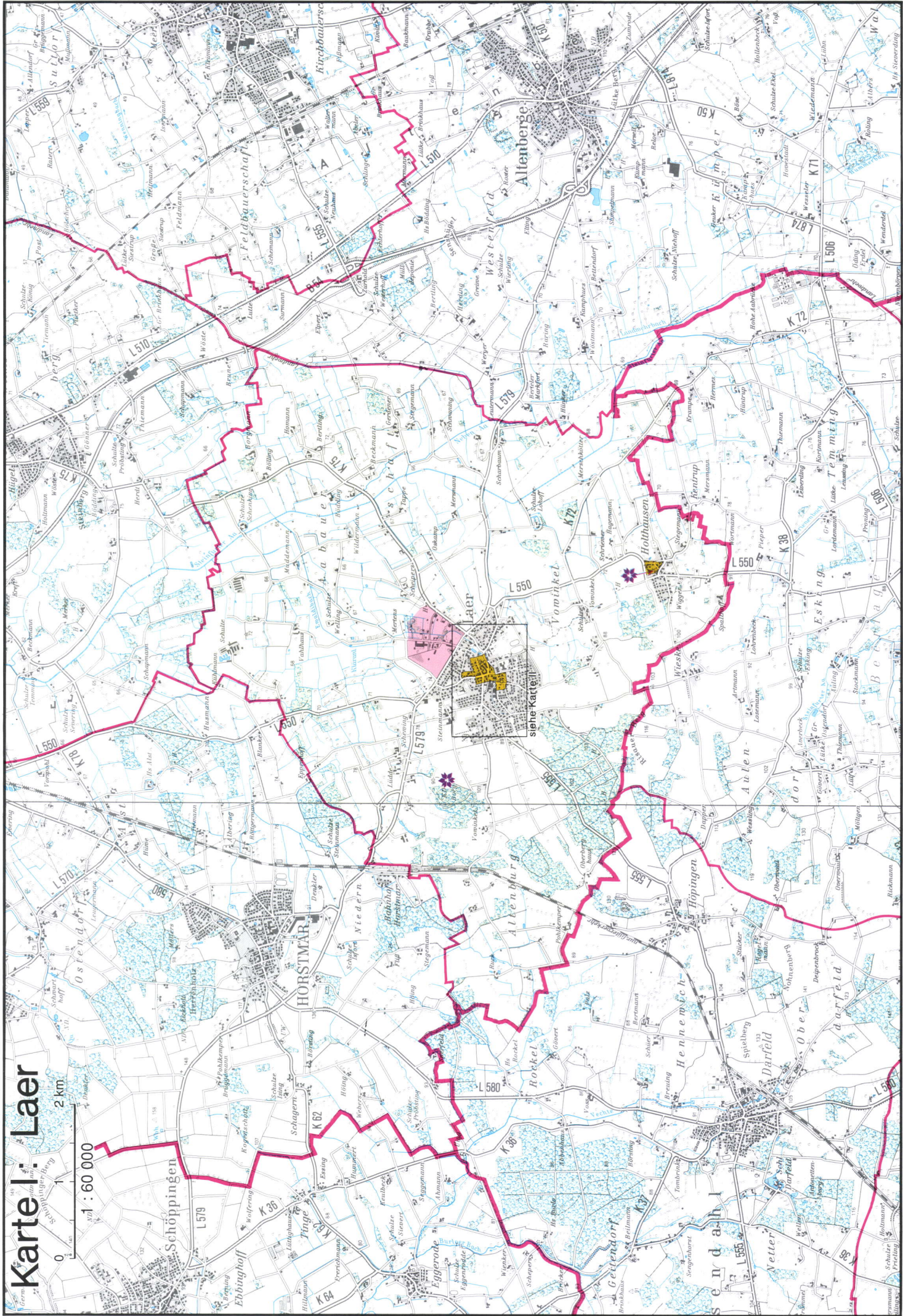
Zu den kurzfristigen Projekten gehört der Ausbau der Kläranlage und der Anschluß Holthausens an diese. Die Kosten sind mit ca. 7 Mio. DM anzusetzen. Die vorgesehene Renaturierung des Ewaldibaches wird mit 2,5 Mio. DM angesetzt. Ein Landschaftskonzept zur Analyse und Gestaltung des Landschaftsraumes ist bereits 1987 von einer münsterschen Planungsfirma vorgelegt worden.

1990 hat das Institut für Stadt- Standort-, Handelsforschung und -beratung (ISH), Danneberg & Partner, Düsseldorf, ein Gutachten zu Einzelhandel, Zentrenplanung und Dorferneuerung vorgelegt. Die Chancen Laers liegen in dem hohen Wohnwert, dem wachsenden Freizeitwert und dem noch zu verbessernden Versorgungspotential. Damit wird die Position der Gemeinde im größeren Versorgungs- und Verkehrsraum als ausbaufähig eingeschätzt. Empfohlen wird die systematische Weiterentwicklung mit der Geschäftszone in der Ortsmitte.

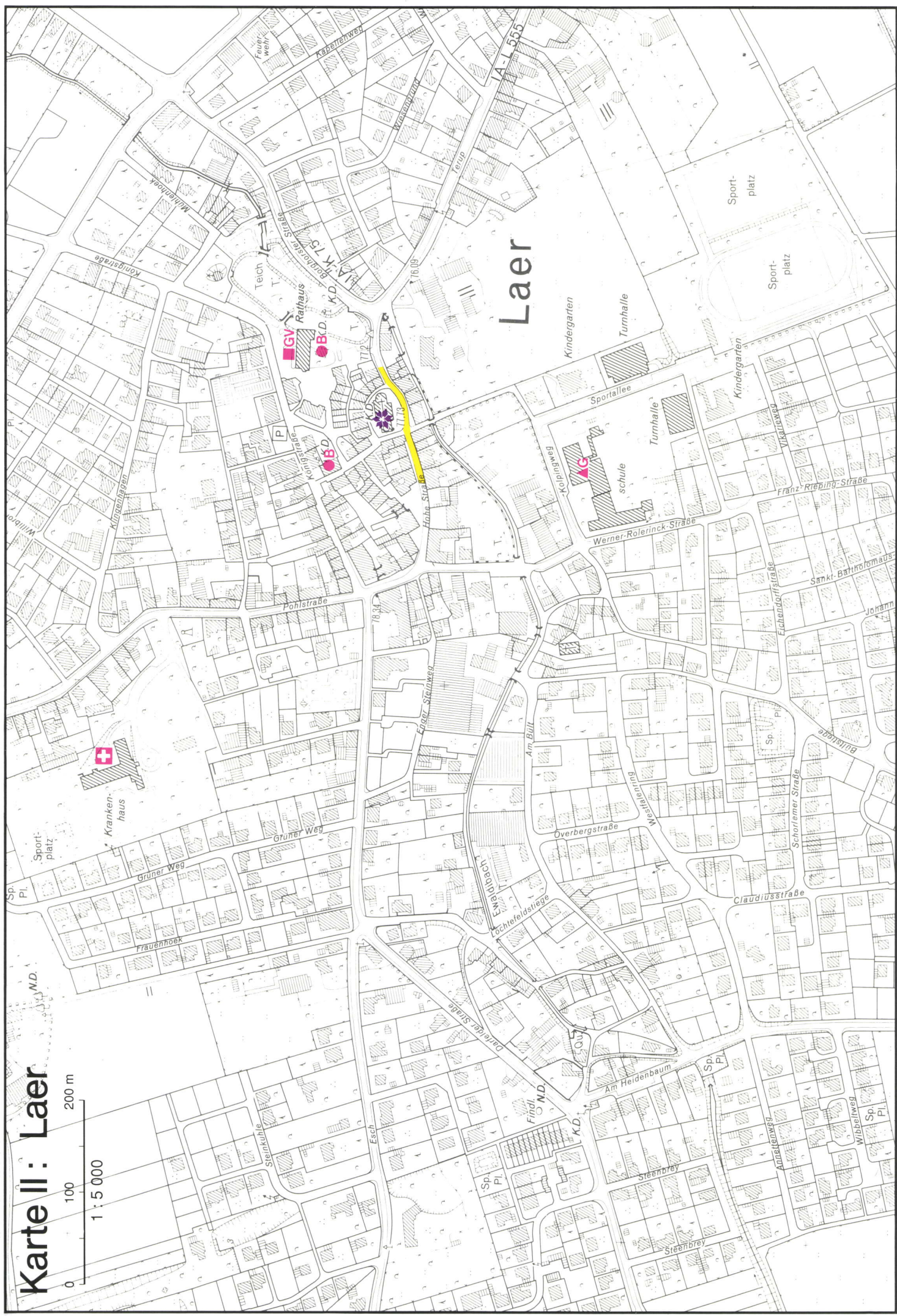
Kartell: Laer

1:60 000

2 km



Karte II: Laer



Laer

Literatur

- Allkemper, A.** (1988): Vom Schulzenhof zum Bürgerzentrum. In: Unser Kreis, Jb. f.d. Kreis Steinfurt, S. 167-169. Steinfurt
- Arbeitsgemeinschaft für Bauwesen und Technik in der Landwirtschaft** (Hg.) (1984): Ortskernerneuerung unter dem Einfluß sich ändernder Ziele, Beispiel Gemeinde Laer/Kr. Steinfurt (=Städtebauliche Entwicklung auf dem Lande, 30). Düsseldorf
- Gemeinde Laer** (Hg.) (1974/1984): Flächennutzungsplan 1974, dazu IV. Änderung 1984. Laer
- Gemeinde Laer** (Hg.) (1981): Erläuterungsbericht. Betr.: Landeswettbewerb 1981 "Unser Dorf soll schöner Werden". Laer
- Gemeinde Laer** (Hg.) (ca. 1982): Gemeinde Laer. Wohnen, Arbeiten, Erholen (Informationsschrift). Laer
- Gemeinde Laer** (Hg.) (1985): Gemeinde Laer (Ortsprospekt). Laer
- Gemeinde Laer** (Hg.) (1985): Ortsplan mit Wanderwegen. Laer
- Gemeinde Laer und Förderverein** (Hg.) (1991): Lebendiges Laer. Eine Gemeinde stellt sich vor. Laer
- Hollmann, C.** (1985): Waldlehrpfad der Gemeinde Laer. (Hg. Gemeinde Laer). Laer
- Institut für Stadt-, Standort-, Handelsforschung- und -beratung** (ish), Dr. H. Danneberg & Partner GmbH (1990): Die Gemeinde Laer. Einzelhandel, Zentrenplanung und Dorferneuerung. Düsseldorf
- Land Nordrhein-Westfalen** (Hg.) (1982): Laer (In: Schriftenreihe für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes NW, Sonderveröffentlichung, Bd. 0.026, S. 15-17). Düsseldorf
- Machtemes, A.** (Hg.) (1972): Städtebauliche Entwicklung Gemeinde Laer. Düsseldorf
- Regierungspräsident Münster** (Hg.) (1980): Gebietsentwicklungsplan, Teilabschnitt Westmünsterland. Münster
- Schwinger, K.** (1988): Laer/Holthausen. Geschichte der Gemeinde im 19. und frühen 20. Jahrhundert (Schriftenreihe der Gemeinde Laer, Bd. 1). Laer
- Westfälische Nachrichten** (1982): Zur Einweihung des neuen Rathauses Laer, Laer-Porträt. In: Westf. Nachr.v. 6.10.1982, Verlagsbeilage. Münster